



Selbstverständlich ...

... kommt die Feuerwehr, wenn sie gebraucht wird.

Selbstverständlich dauert es nur wenige Minuten.

Selbstverständlich spielt es keine Rolle wann der Alarm einlangt.

Selbstverständlich kosten die ehrenamtlichen Helfer nichts.

Selbstverständlich übernehmen wir auch Tätigkeiten, die nicht unbedingt in unseren Aufgabenbereich fallen.

Selbstverständlich nehmen wir das Risiko in Kauf, uns bei Einsätzen zu gefährden.

Selbstverständlich sammeln wir Spenden, die wir dann für Anschaffungen wieder ausgeben.

Selbstverständlich zahlen wir mit diesen Spenden auch noch die Mehrwertsteuer.

Selbstverständlich nehmen wir den immer größer werdenden Verwaltungsaufwand hin und entwickeln feuerwehrtaugliche Lösungen.

Selbstverständlich nehmen wir uns Urlaub, um uns in der Feuerweherschule weiterzubilden.

Selbstverständlich machen wir das gerne.

Selbstverständlich gibt es die Feuerwehr.

Ist das wirklich alles so selbstverständlich? Die Gewohnheit lässt uns vieles als selbstverständlich hinnehmen. Selbstverständlich braucht es viele kleine Rädchen und Stellschrauben, die das Werk am Laufen, ja am Funktionieren halten. Selbstverständlich muss dieses System aber auch finanziert werden. Die Feuerwehr als selbstverständlich hinzunehmen, birgt eine große Gefahr: Die Wertschätzung, die Unterstützung und die Motivation nehmen ab.

Hunderttausende Frauen und Männer halten unser Feuerwehrsystem in Österreich in Schuss, jede und jeder trägt einen erheblichen - Großteils ehrenamtlichen - Teil dazu bei, dass tagtäglich Feuerwehren helfen können. Diese Menschen haben wenig Verständnis, wenn das System durch die Grundfinanzierung gefährdet wird. Es ist an der Zeit, Nägel mit Köpfen zu machen und die Finanzierung des Feuerwehrwesens langfristig abzusichern. **Denn kostenlose Hilfe ist NICHT selbstverständlich!**

Euer

Albert Kern

Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes

